

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetischen Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“
Freitag, 4. August 1972
7. Jahrgang • Nr. 152 (1706)
Preis 2 Kopeken

Erspriefliches Zusammenwirken

Ein Betrieb wächst heran

Im Anlaufbetrieb des 9. Planjahres — dem Saraner Werk für technische Gummierzeugnisse (Kasachstan) — hat die Montage der technologischen Ausrüstungen begonnen. Die Aggregate und Geräte für die automatisierten Taktrassen kamen aus den Betrieben der Städte Kiew, Taschkent, Riga, Ventspils, Chabarowsk, Gus-Chrustalij und einer Reihe anderer Industriezentren.

In den Betrieben für technische Gummierzeugnisse der Städte Wolohsk, Kursk und Balakowo. Saran wird bald nicht nur eine Stadt der Bergarbeiter, sondern ein Zentrum der technischen Gummierzeugnisse Kasachstans sein. Der hier im Bau begriffene Betrieb ist einer der mächtigsten im Lande. Seine projektierte Leistungsfähigkeit beträgt 10000 Tonnen Teile für die Traktoren- und Kraftwagenindustrie im Jahr. Von den Filialbetrieben des Betriebs werden jährlich 15 Millionen Meter Lattenleitung, 10 Millionen Quadratmeter Förderbänder und viele andere Erzeugnisse laufen.

(TASS)

Neuland der chakassischen Steppen

Es wurde mit dem Bau einer Großfabrik für Vorwollbearbeitung in Chakassien, dem Gebiet der hochentwickelten Schafzucht, begonnen. Die Ausrüstungen, mit welchen der Betrieb ausgestattet sein wird, sollen es ermöglichen, hier alljährlich über 12000 Tonnen Wolle zu bearbeiten. Zum Ende des Planjahres werden die ersten Erzeugnisse des Betriebs an das größte Tschernogorsker Kammwoll- und Tuchkombinat im Land abgeliefert werden. Somit wird im Weichbild des Autonomen Gebiets der Chakassen voll und ganz der Zyklus: Wolle-Garn-Gewirk-Webstoff — zustande gebracht.

gewaren — das sind weit nicht alle hier produzierten Erzeugnisse. Mit dem Großen Oktober kam hierher auch das neue Leben. Dank der Hilfe der sowjetischen Brudervölker wurde das nationale Schriftsystem geschaffen. Auch das heutige Leben von Chakassien ist reich an Beispielen der unzerstörbaren Bruderverbundenheit. Als das Tschernogorsker Kammwoll- und Tuchkombinat auf die Inbetriebnahme vorbereitet wurde, halfen Dutzende von Weberinnen aus der Ukraine, Belorussland sowie aus der Stadt Iwanowo den chakassischen Frauen, den neuen Beruf zu meistern. Die Baubrigaden des Ukrainers Iwan Schakurov und des Tataren Gumir Geissin bauen in Abakan Wohnungen und errichten das Waggonbauwerk. Aus Krasnojarsk kommen Erzeugnisse des Wohnungsbaukombinats und des Kombiwerks, aus dem Donbass — Bergbautechnik und aus Baku — Transformatoren.

Auf der Steppe „schreiten“ die Maste der Oberlandstromleitung nach Abakan, Tschernogorsk, Main, Abas, Sorsk — den jungen Städten Chakassiens. Auf der Eisenbahn laufen Elektrotrüge, Gebäudeblöcke neuer Werke erheben sich. So ist der heutige Tag von Chakassien.

Das Projekt der Neugestaltung wurde von dem Kollektiv des Kieler Projektinstituts „Giprosmasch“ ausgearbeitet. Viele Projektierungsorganisationen der Bruderrepubliken des Landes helfen an der Verwirklichung der Investitionspläne in Kirgisien. Die Projektanten Taschkents und Alma-Atas arbeiten die Dokumenta-tion für den Bau der zweiten Folge des Kirgisischen Textilkombinats aus.

(TASS)



Elan und Erfolg der Landwirte

Gut steht das Getreide heute auf den Feldern des Gebiets. Mit Elan bereiten sich die Landwirte des Schanow-Sowchojs auf die Mahd vor. Sowchozdirektor Johann Hahnauer erklärte, daß alle 70 Mährescher zuverlässig überholt sind. Die Mechanisatoren werden bei der Ernte in zwei Schichten tätig sein. Die unterbrochene Arbeit der Erntetechnik wird von erstklassigen Reparaturmeistern gesichert. Um das Korn schneller auf die Tennen zu bringen, wurden viele abgebaute Kombines zum Auslesen der Schwaden und Getreidetransport umgebaut.

ihren Feldern ein. Hier funktioniert das größte mechanisierte Bewässerungssystem Kasachstans. An die Stadtbewohner wurden schon 200 Tonnen Radieschen, Zwiebeln, Möhrbrüben und anderes Gemüse geliefert. Die Landwirte von Tschernojarsk ernten auch von einer großen landliche Gurken und frühreifende Kartoffeln. Für das Gebietszentrum werden alljährlich 20 — 25 Tonnen Kartoffeln der Sorte „Lorch“ abtransportiert. Der reichsten Ertrag erzielen die Gemüsebaubrigaden unter der Leitung von Wiktor Iwerhard, Warwara Twardochleb und Frieda Juschenko.

A. ROGOV
Gebiet Pawlodar

In die noch unangst menschenarmen kalmückischen Steppen ist Leben gekommen. Im Rayon des Karakulwals entdeckten die Geologen Erdöl und Gas. Das zweite Jahr führen auf dem Wyssokowker Platz die Schürfer aus dem Kaspischen Kontor der Tiefbohrung des Trasts „Kalmetegasraswedka“ Bohrungen. Unlängst entdeckte die erste Bohrbrigade Zeichen von Erdöl. Die Niederbringung der zweiten Bohrung wird fortgesetzt.

UNSER BILD: Die Brigade des Bohrmeisters N. Iwlew nach der Wacht. Von links nach rechts: Hocharbeiter L. Kolomijez, Gehilfe des Bohrmeisters A. Buwadshinow, Brigadier N. Iwlew, Dieselmotortreiber W. Schabyschew und Gehilfe des Bohrmeisters A. Rusajew.

Foto: TASS



Nach den Projekten der Freunde

Die Kapazität des Frumse-Landmaschinenwerks wird sich im Ergebnis der hier begonnenen Neugestaltung mehr als auf das Doppelte vergrößern. Bis Ende des Fünfjahresplans erheben sich im Betrieb neue Werkanlagen von Stahl- und Aluminiumkonstruktionen, in ihnen werden automatische und halbautomatische Taktrassen, vollkommene Werkbänke und Aggregate aufgestellt. Der Betrieb wird jährlich bis 35000 Heuermaschinen an die Landwirtschaft liefern.

Das Projekt der Neugestaltung wurde von dem Kollektiv des Kieler Projektinstituts „Giprosmasch“ ausgearbeitet. Viele Projektierungsorganisationen der Bruderrepubliken des Landes helfen an der Verwirklichung der Investitionspläne in Kirgisien. Die Projektanten Taschkents und Alma-Atas arbeiten die Dokumenta-tion für den Bau der zweiten Folge des Kirgisischen Textilkombinats aus.

(TASS)

Die Werktätigen des Autonomen Gebiets der Adygee genießen ein freudvolles und wohlwertiges Leben. Das Volk der Adygee, das vor der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution sogar keine Schriftsprache hatte, besitzt nun seine Schulen und Hochschulen, seine Literatur und Kunst. In den Jahren der Sowjetmacht wurden im Gebiet Industriebetriebe errichtet, die für das Land spangebende Werkzeugausschichten, Möbel und viele andere Erzeugnisse liefern. Auch die Landwirtschaft ist weit vorangeschritten. Die Kolchos- und Sowchose des Gebiets der Adygee sind hochentwickelte Wirtschaften, denen moderne Maschinen und hochqualifizierte Fachkräfte zur Verfügung stehen. Das Volk des Adygeebiets beging sein fünfzigjähriges Jubiläum mit Arbeitserfolge. Die Industrie des Gebiets erfüllte ihrer Halbjahrespläne, und die Landwirtschaft brachte die neue Ernte ein. Der Kolchos „XXII. Parteilager“ Rayon Schowgehoff, ist eine große, vielseitig organisierte Wirtschaft des Autonomen Gebiets der Adygee. In diesem Jahr wurde ein reicher Ernteertrag von Halmlrüben erzielt. Besonders ergiebig ist der Winterweizen, der 4000 Hektar einnimmt.

UNSER BILD: Der Leiter der dritten Kolchosbrigade, Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR, Boris Ibragimowitsch Tschumow. Seine Brigade wird im Herbst etwa eine Million Rubel in die Kolchosparbüchse eintragen.

Foto: TASS

Ländliche „Berufe“ der Plasten

Im Betrieb für Plastenerzeugnisse Winluis ist eine Abteilung für Produktion von tragbaren Bewässerungssystemen angefallen. Das Neuzugang der Litauer Chemiker — die mit Speziallösung durchtränkten Kapronroten mit Einlage — sind für die Irrigation der der Dürre unterworfenen Ländereien bestimmt. Das Wasser wird unter hohem Druck in den Hauptspeisungsarm und durch Dutzende Abzweigungen auf die Felder geleitet. Ein solches Bewässerungssystem kann leicht auf eine Spule gewickelt, auf eine andere Stelle gebracht und dort ausgebaut werden.

Das Versuchsmodell des Systems wurde in der Hungersteppe getestet. Die Winluiser Chemiker geben den wüstenhaften Plasten viel landwirtschaftliche „Berufe“. Durch Intensivierung der Produktion wird sich die Herstellung von Polyäthylentülle für die Warmbeete, Anweilungsgruben, sowie für die Isolierung der Dränagegrube mehr als auf das 1,5fache vergrößern. Vom Anfang des Jahres bekam die Landwirtschaft des Landes etwa 3000 Tonnen Folie. An Hunderte Adressen aller Bruderrepubliken werden Polyäthylentulle für das Einrichten von Drainage und Wasserleitungen in den Farmen befördert.

(TASS)

Agyptische Delegation im Obersten Sowjet der UdSSR empfangen

Die Delegation der Volksversammlung der Arabischen Republik Ägypten unter der Leitung des Vorsitzenden der Versammlung, Hafez Badawi, suchte am Mittwoch den Obersten Sowjet der UdSSR auf. Die Gäste wurden vom Vorsitzenden des Unionsowjets des Obersten Sowjets der UdSSR A. P. Schitkow, herzlich begrüßt.

Hafez Badawi, äußerte Dank für den gastlichen Empfang in Moskau. „Uns liegt die Freundschaft mit der UdSSR am Herzen“, sagte er. „Wir arbeiten darauf hin, daß sich die Bande der Freundschaft ständig festigen.“ Am selben Tag besichtigte die Delegation das Arbeitszimmer und die Wohnung Lenins im Kremel. (TASS)

Dank für große Bemühungen

Empfang zu Ehren sowjetischer Militärberater in Kairo. KAIRO. (TASS). Der Kriegsminister der ARA, Generaloberst Mohammed Ahmed Sadek, gab zu Ehren der sowjetischen Militärberater, die im Zusammenhang mit dem Abschluß ihrer Mission in die Heimat zurückreisen, einen Empfang. In Ägyptischer Residenz wohnten dem Empfang der Generalstabchef, General S. al-Shaali, die Befehlshaber der Teilstreitkräfte, die Befehlshaber der Feldarmeen, die Chefs der Haupt- und Zentralverwaltungen des Kriegsministeriums der ARA bel. Von sowjetischer Seite waren der Hauptmilitärberater, Generaloberst W. W. Okunew, der Militärrat Konteradmiral N. W. Iwlijew und Obermilitärberater zugegen. Der Kriegsminister, General Sadek, überreichte im Namen des Präsidenten Anwar el Sadat dem Hauptmilitärberater und allen Obermilitärberatern Ägyptische Kampfporden. General Sadek und General Okunew tauschten Ansprachen aus. Der ARA-Kriegsminister sprach im Namen des Präsidenten der Republik, des gesamten ägyptischen Volkes und der Militärangehörigen der ägyptischen Streitkräfte und von sich selbst den sowjetischen Militärberatern dank für ihre großen Bemühungen um die Erhöhung der Gefechtsbereitschaft der Streitkräfte der ARA aus und richtete die Verteidigungsminister, der UdSSR, Marschall der Sowjetunion A. A. Gretschko Dank und den sowjetischen Streitkräften Wünsche für weitere Erfolge bei der Festigung ihrer Kampfkraft aus. Der Empfang verlief in freundschaftlicher Atmosphäre.

Zum Jubiläum der UdSSR

WIEN. (TASS). Die seit der Gründung des Sowjetstaates vergangene fünfzig Jahre zeichnen der gesamten Welt das volle Ausmaß der historischen Erfolge des Sowjetvolkes beim Aufbau des ersten sozialistischen Staates in der Welt, erklärte der Sekretär der österreichisch-sowjetischen Gesellschaft, Fritz Trenkler, in einem TASS-Gespräch. Das Jubiläum des Sowjetstaates demonstrierte die enormen Errungenschaften des Sowjetvolkes bei der Lösung der nationalen Frage. Man kann nicht umhin, die Gefühle der Freundschaft und gegenseitigen Hilfe in den Beziehungen zwischen verschiedenen Völkern

schaffen und Nationalitäten der Sowjetunion zu würdigen. Mit gemeinsamen Anstrengungen der Sowjetmenschchen wurde in jeder Republik eine starke Industrie und eine entwickelte Landwirtschaft aufgebaut und ein hohes Niveau der Wissenschaft, Bildung und Kultur erreicht. Die Gesellschaft Österreich-UdSSR sehe ihre Aufgabe darin, die österreichische Öffentlichkeit möglichst eingehend über die hervorragenden Leistungen der Sowjetunion zu informieren, erklärte Fritz Trenkler. Dazu wird von der Gesellschaft ein umfassendes Programm von Maßnahmen zum Jubiläum der UdSSR verwirklicht.

DROHENDE KATASTROPHE VERHINDERN

HELSINKI. (TASS). Der Weltfriedensrat appelliert an die Regierungen aller Länder, Maßnahmen zur Abwendung der dem Volk der Demokratischen Republik Vietnam drohenden Katastrophe infolge der barbarischen Bombardierungen der Dämme durch die amerikanische Luftwaffe und des Zusammenstoßes von Staaten in Vietnam geführten meteorologischen Kriegen zu ergreifen. Der Weltfriedensrat soll die Regierungen aller Länder zu Gebot stehenden Mittel einzusetzen, um die Bombardierungen von Dämmen und dem meteorologischen Krieg, die Verheerung umfangreicher Gebiete Vietnams zum Ziel haben, sofort ein Ende zu bereiten. Gemeinsame Aktionen der Regierungen und Völker können diese

furchtbare Katastrophe verhüten. heißt es in dem Appell. In der finnischen Hauptstadt wurde eine Erklärung des WFR verbreitet, in der der Weltfriedensrat an die für Frieden und Unabhängigkeit einsetzenden Völker aller Kontinente appelliert, einen internationalen Tag des Protestes gegen die amerikanischen Bombardierungen von Dämmen und gegen den von den USA in Vietnam betriebenen meteorologischen Krieg, durchzuführen. In der Erklärung wird festgestellt, daß gegenwärtig von nationalen Friedenskomitees Unterschriftenaktionen für den Appell: „Die Welt ruft zur Rettung der vietnamesischen Dämme auf“, veranstaltet werden.

Allerorts honos Erntetempo

Dieser Tage zog das Büro des Gebietspartei-Komitees der KP Kasachstan und das Gebietsvolksgesundheitskomitee der Werktätigenvereinigungen von Tschimkent das Fazit des sozialistischen Wettbewerbs im staatlichen Getreideverkauf. Die Rote Wanderfahne wurde einstimmig den Landwirten des Rayons Tjukubas zugesprochen. Aufgemuntert durch diesen Sieg, bringen die Landwirte des Kolchos „Sawety Lenina“ mit doppelter Energie die Ernte ein. Sie haben in die Speicher der Heimat etwa 30000 Zentner Getreide geschüttet, was bedeutend mehr ist, als in den erhöhten Verpflichtungen vorgesehen war. Aber auf dem Halm bleibt immer noch viel Korn. Die Ernteborgung wird fortgesetzt. Exakt arbeiten die Erntekapläne, Gabriel Scharf und sein Sohn Alexander,

Kanat Kulshabajew, Iwan Slepakow mählich bis 30 Hektar Getreide gegenüber einem Soll von 8 Hektar. Die Fahrer Friedrich Graf, Aljnbek Mejrbekow, Gabriel Lemmer transportieren täglich zu je 50 Tonnen Korn was ein doppeltes Soll ist. Auch auf der Tenne ist Hochbetrieb. Hier werden die Getreideereinigungsmaschinen von Mechaniker Jakob Teufel betreut; 35000 Tonnen gereinigtes Korn ist seine Tagesleistung. Auch die Landwirte des Kolchos „Aljabas“ legen sich tüchtig ins Zeug. Alle Ernteborgungen sind von ersten Tage an ohne Stichelehen zulassen. Hier wird um die Reduzierung der Erntetermine gewetteifert. In der Avantgarde der Wettfeindern ist die Arbeitsgruppe von Alexander Bernhardt. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe, der Kommunist Jerkenbek Tleschew,

Olga Serych und er selbst mähren auf Bewässerungsänderungen bis 25 Hektar jeder und dreischen durchschnittlich 32 Zentner Korn vom Hektar. Die Arbeitsgruppe von Kutabek Abjalow erntet von jedem Hektar 68 Zentner Getreide. „Was unterscheidet die fünfjährige Ernte von der vorjährigen?“ fragte ich Alexander Bernhardt. „Vor allen Dingen ein reicher Ertrag“, sagt er. „Das ist für uns Landwirte besonders erfreulich.“ In der letzten Fünftagewoche hat die Arbeitsgruppe von Alexander Bernhardt über 5000 Zentner Getreide gedroschen, was bedeutend mehr ist, als die Planaufgabe vorsieht. Für hohe Arbeitsleistungen wurden der Arbeitsgruppe die Rote

Wanderfahne und 100 Rubel Prämie zugesprochen. Der Kolchos „Aljabas“ hat den Getreideverkaufsplan an den Staat erfüllt, die Getreidelieferung wird fortgesetzt. Mit großem Fleiß und auf Hochtour wird die Ernte von den Landwirten des Kolchos „Krasnaja swesda“ eingebracht. Die Kombiführer und Schaffere trampfen in der Regel mit hohen Leistungen auf. An die Getreideannahmestelle wurden bereits 25000 Zentner Weizen geliefert. Es ein doppeltes Plannoll ist. Die besten Leistungen erzielen die Kombiführer Boris Werkziki, Johann Bar und Wladimir Ljubuschkin. Sie erfüllen ihr Tagessoll zu 175—200 Prozent und jeder verdient täglich 30—35 Rubel. Ohne Haltezeit wird auch im Kubyschew-Kolchos die Ernte eingebracht, wo man in diesem Jahr eine große Fläche mit der Weizensorte „Awrorra“ bestellt

hat. Sogar ohne Bewässerung ergibt sie bis 40 Zentner Korn vom Hektar. „Den Plan des staatlichen Getreideverkaufs haben wir schon erfüllt“, sagt der Chefagronom Kuntabai Bibolajew, „aber es ist noch viel zu mähren, so daß wir zwei Pläne bewilligen werden.“ Albert Schaber, Alexander Schweizer, Raimbek Schumagulow, Wolodimer Seidler u. a. sind Spitzenreiter der Ernte. Die Landwirte des Rayons Tjukubas haben den Plan des staatlichen Getreideverkaufs zu 125 Prozent erfüllt, sie schütteten in die Speicher der Heimat über 160000 Tonnen Getreide. Die Erntearbeiten dauern an. A. WOTSCHEL, Eigenartiger, Gebiet Tschimkent

Die Betriebsseite der „Freundschaft“ bietet jedem Leser Gelegenheit:

- seine Gedanken zu den aktuellen Ereignissen im Land und in der Welt zu äußern;
- gute Taten seiner Arbeitskollegen, Nachbarn, Bekannten der Öffentlichkeit mitzuteilen;
- seine Erfahrungen im Beruf, in der gesellschaftlichen Arbeit und im Familienleben zu übermitteln;
- das Leben in seiner Ortschaft (Wohnverhältnisse, Wohleinrichtung, Handels- und Dienstleistungen, Verkehr usw.) zu schildern und Mißstände zu kritisieren;
- seine Meinung zu neuen Büchern, Filmen und anderen Kunstwerken kundzugeben;
- seine Verwandten zum Geburtstag und anderen Familienfeiern zu gratulieren.

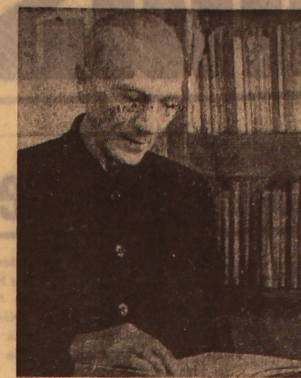
Der Leser greift zur Feder

Das verpflichtet

Alljährlich werden in Krasnojarsk neue Wohnhäuser, Schulen, Kinderkrippen und -gärten, Warenhäuser und Gaststättenbetriebe ihrer Bestimmung übergeben. Das macht den Einwohnern der Stadt immer Freude, und den Bauarbeitern ist es dann doppelt angenehm. Großer Ehre für gute Leistungen erweisen sich die Bauarbeiter des Truists „Bastrol“. Muß ein Fundament ausgehoben werden, so legen sich der Baggerführer Joseph Gersinsky und der Bulldozerführer David Dahlinger fleißig ins Zeug. Ihre Technik kennt während der Arbeitszeit keinen Stillstand. Werden Blocks gelegt, ist Katja Mannweiler hoch oben auf dem Turmkran, während Katja Schmar die Blocks anhängt, Elvira Kulkowa und Heinrich Robertus schwei-

Ben diesen. Die Zimmerleute Konrad Mauerer und Sascha Frank stellen Türen und Fenster ein. Diegen Dielenbohlen. Jascha Werfel und Otto Schulz richten die Wärmewasserleitung ein. Die Stuckarbeiten Eugenie Frantzen, Tamara Gels und Nina Hänsler machen den Baublock blank. Dann ist das Haus schlüsselfertig. Die neuen Einwohner haben an den neuen Wohnungen ihre Freude.

J. SANGER
Gebiet Swerdlowsk



Wir gratulieren

Heute, am 4. August, begeht der sowjetdeutsche Schriftsteller und Literaturkritiker Alexander Henning, wohnhaft in Borodino, Region Krasnojarsk, seinen 80. Geburtstag. Die Redaktion hat viele Gratulationen an den Jubilar von seinen Lesern erhalten und schließt sich ihnen von ganzem Herzen an. Morgen widmen wir die Literaturseite dem Geburtstagskind Alexander Henning.

K Angesehen im Sowchos

KARL Dammert kennt im Sowchos „Put Tjitscha“ Rayon Swerdlowski. Jedermann er ist seit 1948 Viehzüchter. Angefangen hat er als Hirt, war dann Viehwärter der Melkherde und später Züchter der Saucha. Er und sein Gehilfe Piotr Bodewilsk haben eine große Aufgabe zu leisten — 120 Zentner Gewichtszunahme in einem Monat bei dem Vieh erzielen. Das ist 700 Gramm pro Kopf und Tag.

Karl Dammert liebt seine Arbeit und verrichtet sie mit Freudgefühl. Auch seine Kinder finden Vergnügen daran, dem Vater zu helfen. Alexander, Johann und Karl — Schüler der 6., 5. und 1. Klasse, helfen dem Vater auf den Umtriebsweiden, besonders während der Schullerferien. Der Zootechniker des Sowchos prüft öfters die Arbeit der Viehzüchter und ist mit Karl Dammert sehr zufrieden. Auch seine Frau Maria, die ebenfalls Viehzüchterin ist, ist eine angesehene Mitarbeiterin im Sowchos.

W. LECKER
Gebiet Nordkassachstan

An der rechten Seite

So oder anders war Alexanders Leben noch immer mit der Eisenbahn verbunden. Noch vor dem Großen Vaterländischen Krieg war sein Vater Heinrich Kohl Lokführer an der Nordkassachischen Eisenbahn. Er kam vorwärts und schmutzig von der Arbeit, aber nie ließ er den Kopf hängen. Dem siebzehnjährigen Sascha erzählte er begeistert von seiner Arbeit. Der Krieg verschlug die Kohls ins Gebiet Orenburg. Der Vater war auch hier Lokführer. Alexander wurde Heizer der Lokomotive seines Vaters. Nach paar Jahren wurde er Lokführergehilfe. Der Vater

riet ihm, mit einem anderen zu arbeiten, er würde schneller selbstständig handeln lernen. Sascha tat es. 1947 führte Sascha schon selbst Züge vom Ural bis in die Wolga. Seit 1950 ist er im Lokomotivdepot von Bulgulma tätig. Schon 25 Jahre sitzt Alexander an der rechten Seite in der Lok. Eintönig der Weg, die Nächte lang. Die Augenlider senken sich von selbst. Doch nein! Zu groß ist die Verantwortung — das Auge muß stets scharf sehen. Alexander beendet die Abendmittelschule. Was das heißt, wissen viele. Er war mein Schüler. Als man ihm das Reflexionsgesetz einbildete, war es auch für mich eine Freude. Als einen der ersten schickte man den tüchtigen Lokführer in die Stadt Kyschowsk zur Weiterbildung. Seit 1959 ist er Diesellokführer und befördert Schwerlastzüge. Wie sein Vater liebte und pflegte er seine Lok, die ihn nie hereinließ. Heute ist Alexander Kohl Lokführer 1. Klasse und ehrenamtlicher Instrukteur, Aktivist der kommunistischen Arbeit. Mit seinen Kenntnissen hilft der

frühre Arbeiter nicht hinter den Berg

Viele seiner ehemaligen Schüler sind schon angesehene Lokführer, die ihre Sache aus dem Effek kennen. Die Medaille „Für heldenmütige Arbeit“ und die Leninbürgermedaille schmücken die Brust des bewährten Eisenbahners. Am 30. Juli gratulierten ihm die Kollegen — 25 Jahre ist er bei der Eisenbahn. Eine Uhr mit eingraviertem Namenszug ist ein teures Andenken an diesen Tag. Am 10. August wird Alexander Kohl 50. Viel Lebensenergie und Schaffensfreude!

A. REMBES
Tatarische ASSR

EINGEDENK

Maria Fols kann auf einen langen arbeitsreichen Lebensweg zurückblicken. Das vierte Kind des Bauhauers sah wenig Brot im Haus. Ihr Vater erkrankte, was die Revolution den Armen bringt, und stellte sich entschieden für die Sowjetmacht ein. Die Dorfkulaken und Weißgardisten besetzten für eine Zeitlang das Dorf und folterten ihren Vater, den ersten Vorsitzenden des Dorfsowjets, der infolgedessen bald starb. Die Mutter mit ihren vier Kindern wurde nicht vergessen. Sie trat in den Kolchoos ein. Die Kinder haben alle ihrer Heimat willen jederzeit gearbeitet, in Kohlegruben, in der Zementfabrik, auf dem Lande, im Fernmeldewesen. Frau Maria war während des Krieges bei der Fischer. Dann arbeitete sie in einer Zementfabrik, bekam für gewissenhafte Arbeit zahlreiche Ehrenurkunden und Wertgeschenke. Ihre Kinder hat sie allein, ihr Mann starb frühzeitig, zu ausländischen Menschen erzogen. Zwei Söhne sind Dreher, einer ist Schweißer, die Tochter — Güttenkontraktlerin in der Schulfabrik. An Abenden, wenn alle Neugierigkeiten ausgetauscht und besprochen sind, interessiert sie sich unbedingt, wie's bei jedem geht, woran es fehlt. Oft erzählt Mutter Maria ihnen von ihrem Großpapa und Papa, die all dies nicht mehr erleben konnten.

Emma BELZ
Nowokusnez

Nicht mehr allein

Ich wurde im Kinderheim großgezogen und begann früh zu arbeiten. Ich war Pioniertiererin, machte im Rayonkomsomolite mit, lernte später Arztgehilfe. Diesen Beruf übte ich auch bis ins Rentalter aus. Heute bin ich eine alleinstehende Rentnerin, habe keine Verwandten, und gab mich auch schon mit meinem Schicksal zufrieden.

Doch eines Tages fand ich durch die „Freundschaft“ drei meiner Freundinnen, mit denen ich im Kinderheim war — Lydia Machoid, Maria Herz und Katja Krüger. Sie schrieben an mich warme Briefe, und seit dieser Zeit fühle ich mich nicht mehr allein. Unlängst erhielt ich wieder einen Brief von Katja Krüger, in dem sie unter anderem schreibt: „Mariechen, komm doch zu mir zu mir. Wir werden wie Schwestern in einem Haus wohnen. Es wird dir auch in unserem Dorf Tschorny Jar gefallen. Komm, ich warte auf dich.“ Sie wohnt im Gebiet Astrachan. Diese Worte gingen mir tief zu Herzen, und ich bin meiner Freundin dafür sehr dankbar.

Maria TRIPPEL
Ekibastus

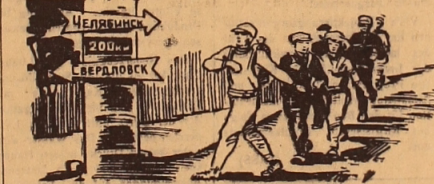
Seltener Fund

Nun war die Reihe auch an die Mantschuk-Mametowa-Straße gekommen. Man grub mit einem Bagger Transchen, um die Gasleitung zu legen. Bei den Erdarbeiten entdeckte man eine ganze Reihe von Hand angelegter altertümlicher Gebrauchsgegenstände: eine Platte, die 21 cm im Durchmesser hat und 15 cm Höhe, fünf verschiedene Größen, gebrannte Ziegel 29 cm x 29 cm x 6 cm und in ihrer Nähe einen verschütteten Brennofen. Das alles weist auf die Ursprünge von Merke und ihre Lebensweise hin.

G. SCHMIDT
Gebiet Dshambul

Langlauf Tscheljabinsk — Swerdlowsk

Beim Tscheljabinsker Höhenwerk gibt es einen „Klub der Gesundheit“. Der sich durch seine aktive Tätigkeit großen Ansehens unter den Werkbettern erfreut. Der Klub hat verschiedene Sektionen und Gruppen, in denen sich die Menschen begnügen, ihrer Gesundheit durch Sport Genüge zu leisten. Eine Gruppe hat sich dem Langlauf gewidmet und macht recht schöne Versuche. Hier geht es um verblüffendes Beispiel. Ende Juni organisierte sich eine Gruppe aus 18 Personen, um im



die Strecke zurückgelegt, und keiner der Läufer versagte. Mehr noch, alle „Marathon-Läufer“ fühlen sich frisch und lebenslustig, sichtlich erkrankt und wegemüde. Interessant und wichtig ist dabei die Tatsache, daß keiner der Läufer jemals ein trainiertes Sportler war. Freilich vor dem Langlauf Tscheljabinsk-Swerdlowsk hatten sich die meisten Enthusiasten in den Gesundheitsgruppen darauf vorbereitet. In Swerdlowsk wurden die Nachbarn natürlicherweise herzlich empfangen, man tauschte Souvenirs aus.

K. MARIENBURGER



Früh geübt

„Wohin so früh?“ fragte die Mutter, als Leo zur Tür eilte. „Auf Arbeit.“ „Was für eine Arbeit?“ fragte sie verwundert. „Ich habe mich gestern mit meinen Schulkameraden verabredet, die Sommerferien über im Sowchos zu arbeiten. Arbeitshände werden dort immer gebraucht.“ Leo fuhr ins Heu geschickt. Von früh bis spät mähete er mit einem Heumäher duffiges Futter für das Sowchosvieh. Nach der Heumähd fand sich für ihn auch andere Arbeit im Sowchos. Als die Ferien vorbei waren, besuchte Leo wieder die Schule. Von nun an war es für ihn abgemachte Sache, daß er nach der Schule im heimlichen Sowchos als Mechanisator arbeiten wird.

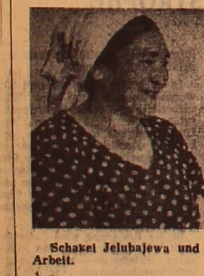
Heute ist Leo FuL einer der besten Traktortisten im Sowchos „Borba sa nowy byt“, Rayon Kellersowka. Bei beliebiger Arbeit ist er tonangebend und genießt wohlverdiente Achtung seiner Kollegen.

J. HALLE
Gebiet Koktschetaw

RECHTZEITIG

Das Schulgebäude im Mitschurin-Sowchos, Gebiet Zilingsrad, hatte nach seiner Errichtung noch keine Renovierung, was aber in diesem Jahr sehr notwendig war. Die Aufseherinnen der Schule Emma Sterle, Schakel Jelubajewa und Walentina Prochorowa kamen nach Schulabschluß zum Direktor der Schule, Genossen Jelubajew, und baten, ihnen die Renovierung der Schule zu gestatten. „Was habt ihr vor?“ meinte

der Direktor verwundert. „Da wird die Schule bis zu Beginn des neuen Schuljahres nicht fertig.“ „Dafür werden wir sorgen!“ gaben die Frauen zur Antwort. „Bis zum 1. August wird alles gemacht sein!“ Und die Frauen hielten Wort. Zum 16. Juli war das Schulgebäude wie neu. Jetzt wundern sich die Frauen selbst, wie sie mit diesem Haufen Arbeit fertig wurden.



Schakel Jelubajewa und Emma Sterle freuen sich nach getaner Arbeit.
Text und Foto: G. Mühlberger

Schnaps war schuld

Es war Ruhetag. Im Klub der Siedlung Krymsk sollte abends ein Konzert stattfinden. Die ersten die Dorfbesucher in den Klub, um sich die Darbietungen der Schauspieler anzusehen und sich zu amüsieren. Doch nicht alle gingen dorthin. Genosse Gorobez beschloß, seine Freizeit in Gesellschaft der Schnapsflasche zu verbringen. Die erste war nicht die letzte, und bald lief der Betrunkene ziellos auf der Straße herum. Plötzlich verschwand er aus dem Dorf. Nach einer Woche fand man ihn in einer Baugrube. Er war dem Schnaps zum Opfer gefallen.

Gebiet Kustanai
Emille BAUER

Er fand Kraft dazu

Das ist eine wahre Geschichte, von einem wahren Menschen, dessen Namen ich zu seiner Bitte hin geändert habe.

Wir saßen am Flußufer und angelen, Heinrich und ich. Es war still und etwas frisch. Die Sonne ging auf, sibirisches Licht über das reglose Wasser des Flusses. Die Fische wollten nicht anbeißen. Wir sprachen lange nebeneinander, dann entstand ein zwangloses Gespräch. Ich kannte Heinrich schon seit geraumer Zeit. Er ist 35, Zimmermann in der Sowchoswerkstätte, gewohnt, nicht besonders groß, hat einen ruhigen Charakter. Jedermann kennt ihn als Meister seines Faches. Was seine Augen sehen, machen seine Hände. Er macht Hecker, Tisch und Schrank, setzt dem Haus das Dach auf. Was er tut, ist ganze Arbeit, die

das Auge freut. Im Betrieb ist man des Lobes voll, er ist Bestarbeiter. Der gute Familienvater wird anderen als Vorbild hingestellt. Doch vor drei Jahren liefen Gerüchte um Heinrich, sei ein nichtsnutziger Trinker, der die Arbeit schwänze. „Und jetzt trinkst du nicht mehr?“ fragte ich vorsichtig. „Das dritte Jahr lo ich keinen Schlick mehr“, lächelt er. „Wie kam es, daß der Mensch sich plötzlich so geändert hat? Anfangs war er unwillig, die Vergangenheit lastete schwer auf ihm, dann kam das Gespräch in Gang, und er erzählte mir folgendes: „Ich mache einem dies, dem anderen das, und jeder schneit ein. Was kam es, daß du trinkst? Ich ersehe dich mit schuldvollem Miene. Mit den Jahren kamen Kinder. Immer öfter kam er beschwipst

und besoffen nach Haus, einmal schloß er irgendwo am Straßenzaun. Anna machte ihm Vorwürfe, er sei ein Trinker und kein anständiger Mensch mehr. „Das ist nicht deine Sache. Ich verdiene und kann machen, was ich will“, entwarferte er barsch. Es gab Streit im Haus. Wochelang redeten sie nicht miteinander. Er war heruntergekommen. Finster und unfreundlich grübelte er nur noch nach: Wo kann ich eins trinken? Er konnte schon anders nicht mehr. Beim Schnapsglas wurde er redselig, vergaß Arbeit, Frau und Familie. Im Sowchos nahm man ihn vor. Hoch und heilig versprach er, nicht mehr zu trinken. Er glaubte er könne es tun. Aber das Geld brannte in der Tasche, eine unbekannte Kraft zog ihn in den Laden. Und alle Versprechen waren vergessen. Das Familienleben ging in Bröckel. Anna nahm ihre Kinder und verließ das Haus. Heinrich kam

auf den Hund. Er brauchte nur noch den Wodka, sonst nichts. War kein Geld mehr da, ging er auf Arbeit. Manche verachteten ihn, spotteten seiner, andere bedauerten ihn. Er war nur noch Hilfsarbeiter. Man drohte ihm, ihn zwangsweise auf Heilung zu schicken. Eine zwei Wochen länger dauerten die Ruhephasen nicht. Der Säufereisenkahn hielt ihn schon in seinen Krallen. Im Krankenhaus war er zwei Wochen und kam nach Hause. Was weiter? Heinrich trank nicht mehr. Dem Tode nahe, hing er an, das Leben zu schätzen. Manchmal hielt er sich mit beiden Händen fest, um nicht wieder dem Trunk zu verfallen. „Anna, meine Kinder sind zu Hause. Ich arbeite, man achtet mich“, schloß Heinrich seine Erzählung.

A. BILL
Gebiet Turgal



UNSER BILD: Waldemar Maler.
Foto: F. Petrow

BLUMEN MACHEN FREUDE

Tausende Naturfreunde von Temirtau widmen ihre Freizeit der Blumenzucht. Sie legen Blumenbeete in den Gärten und züchten Zierpflanzen auf den Balkonen. Ihre Kenntnisse und Erfahrungen müßte man weitgehend bei der Begründung der Stadt anwenden. Im Zusammenhang damit plant man, in der 2. Augusthälfte eine Blumenausstellung zu eröffnen. Inaugurationskomitee der Ausstellung ließen schon mehrere Gesuche von Blumenfreunden ein, die an der Blumenausstellung teilnehmen wollten.

A. SURKOW
Gebiet Karaganda

Fünf Stufen der Gesundheit

Neuer Unions-sportkomplex „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung“



Gesundheit und Freude bringt den Menschen der neue GTO-Komplex

Laut Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR wurde seit dem 1. März laufend ein neuer Unions-sportkomplex „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung“ eingeführt. Die Kommunistische Partei und die Sowjetregierung schenken der Körperkultur große Aufmerksamkeit. Eine wichtige Rolle in der Entwicklung der Massensportbewegung im Lande spielt der neue GTO-Komplex. Nur durch ihn ist eine ständige Vervollkommenung der Sportleistung und eine harmonische physische Entwicklung des Menschen möglich.

Wie bekannt, wurde der GTO-Komplex noch in den 30er Jahren vom Leninschen Komsomol geschaffen. Selber haben Dutzende Millionen Menschen unseres Landes diese Sportnormen abgelegt. Unter den ersten GTO-Abzeichenträgern waren Alexej Stachanow, Pascha Angelina, Olga Lepeschinskaja, die Brüder Snamenski. Der GTO-Komplex öffnete den Sportfreunden den Weg zur Gesundheit und zum Sport.

Der alte GTO-Komplex entsprach schon nicht mehr den Aufgaben, die der XXIV. Parteitag der KPdSU auf dem Gebiet Körperkultur und Sport stellte.

Der neue Komplex stellt sich ein geordnetes System der Körperkultur dar. Er schließt alle Altersgruppen von 10 bis 60 Jahren ein, da der Mensch auch im Alter von 40 und 60 Jahren ein inhaltsvolles und tatenerreiches Leben führen will, um die geistigen und materiellen Werte unserer Gesellschaft zu mehr. Der GTO-Komplex trägt zur Erhaltung einer guten Gesundheit und einer schönen Natur für viele Jahre bei. Er besteht aus fünf Stufen (der frühere hatte 3).

Die Normen der ersten neu eingeführten Stufe „Kühne und Geschickte“ legen die Kinder von 10 bis 13 Jahren ab.

Die zweite Stufe „Die Sportabläufe“ ist für die 14- bis 15-jährigen, die dritte — „Kraft und Mut“ für diejenigen, die sich zur Berufstätigkeit und zum Armeedienst vorbereiten — für die 16- bis 18-jährigen.

„Körperliche Vollkommenheit“ heißt die vierte Stufe. Die fünfte Stufe ist für Menschen im Alter von 40- bis 60 Jahren und heißt — „Rüstig und gesund“.

An der Spitze des Republikrats GTO steht der zweifache Held der Sowjetunion Talgat Begeldinow. Der Rat hat schon eine Reihe Fragen erörtert, die mit der Propagierung des Komplexes und der Kontrolle seiner Verwirklichung verbunden sind.

Verantwortungsvoll ging man an die Organisationsarbeit im Gebiet Kustanai heran. Interessante Arbeit wird in der Stadt Rudny geführt, wo nicht nur in den Großbetrieben, sondern auch die Sportkollektive der Hallen Maßnahmen erarbeitet haben und die Entgegennahme der GTO-Normen nach Zeitplan organisiert wurden. Auch im Ordschonkiser Gebiet dieses Gebietes hat sich die Arbeit entfaltet. Was in der Arbeit an dem neuen GTO-Komplex geleistet wurde und noch zu leisten bevorsteht, wurde in Kustanai auf dem Parteitag und Wirtschaftskomitee erörtert, auf dem der Vorsitzende des Gebietesvollkommenskomitees, Held der sozialistischen Arbeit, Nikolai Ponomarew, referierte. In der vom Aktivist verabschiedeten Resolution wurden Maßnahmen vorgemerkelt, die das Ablegen der GTO-Normen auf dem Lande sicherstellen.

Dergleichen Aktivversammlungen fanden in Karaganda, Ust-Kamenogorsk, Aktjubinsk, Alma-Ata und anderen Städten der Republik statt.

Die Propagierung des neuen Komplexes ist sehr wichtig. Richtig handeln die Leitungen der Stadien „Altai“, „Wostok“ in Ust-Kamenogorsk, „Stroitel“ in Rudny, die große Reklameplakate, Losungen und Tabellen mit den Normativen angefertigt haben.

Leider wird der anschaulichen Propaganda nicht überall die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt, sogar die Stadien der Republikhauptstadt können hier nicht als Beispiel dienen.

Nicht weniger wichtig ist es, in der GTO-Sportarbeit, die materiellen Bedingungen für diejenigen zu schaffen, die die Normen ablegen. Dazu müssen die örtlichen GTO-Räte und „Kommissionen“ sehr aufmerksam gut durchdachte Zeitpläne für die Auslastung der Stadien und Sportplätze erarbeiten. Eine große Arbeit müssen die Organe des Gesundheitswesens leisten, da jeder, der die GTO-Normen ablegen will, sich zuerst ärztlich untersuchen lassen muß und erst nach der Erlaubnis des Arztes die Vorbereitung zum Normenablegen beginnen kann. Die Mitarbeiter des Gesundheitswesens müssen auch die Normen „Persönliche und gesellschaftliche Hygiene“ entgegennehmen.

Zur Zeit hat in der Republik die Arbeit nach dem neuen GTO-Komplex den Standpunkt erreicht, wo Sportliebhaber in Städten und Dörfern schon alle GTO-Normativen erfüllt haben.

Vor kurzem wurden in Alma-Ata eine Gruppe Sportler der ersten GTO-Abzeichen eingehändigt. Darunter erhielten die goldenen Abzeichen W. Stepanow — Chefkonstrukteur der Möbelfirma W. Murzin — Brigadier der Komsomolzen-Jugendbrigade des Werks Stahlbetonkonstruktionen, W. Oubrasch — Ingenieur, Verdienter Sportmeister, Sieger der Europameisterschaft im Rudern, die Studenten der Fremdsprachenhochschule U. Batyrbekow, T. Dzhaldyulow u. a.

Hunderttausende Werktätige Kasachstans legen die GTO-Normen ab. Wie im Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR betont wird, ist die Einleitung des neuen GTO-Komplexes die Sache aller Partei-, Gewerkschafts-, Komsomol-organisationen, der Sportkollektive, der Organisationskomitees und der Sowjets.

Davon ausgehend entfaltet sich allorts der Wettbewerb um die Massenhaftigkeit und Qualität in der Vorbereitung der GTO-Abzeichenträger.

Die richtige Organisation des Wettbewerbs wird zweifellos auf allen Arbeitsschritten Erfolg bringen, sie wird einen großen Einfluß auf die Verbesserung der Sport-Patriotischen Wehrerziehungsmassenerbeit, besonders unter der Jugend, für die allseitige Entwicklung der Persönlichkeit haben. Sie wird zur Lösung der wichtigen staatlichen Aufgaben in der Vorbereitung zur Verteidigung der sozialistischen Heimat beitragen. Und das wird der beste und wichtigste Beitrag der Sportkollektive zur Erfüllung der vom XXIV. Parteitag der KPdSU vorgemerkelten erhabenen Pläne sein.

M. SOLOWJOW,
stellvertretender Vorsitzender
des Komitees für Körperkultur
und Sport beim Ministerrat
der Kasachischen SSR

II. Stufe Sportablösung

FÜR DIE 14-15JÄHRIGEN.

In den Schulen und Pionierlagern der Stadt Dshambul fand der neue Sportkomplex weite Verbreitung. Die Sportler und Schwimmtrainer erfassten alle sich jeweilig in den Lagern erholenden Kinder nach Altersgruppen der ersten und zweiten Stufe des GTO-Komplexes.

Das städtische Komitee für Körperkultur und Sport hat gemeinsam mit den öffentlichen Organisationen auch einen Eilmarsch und einen Groß mit den Jungen durchgeführt, die von der Einberufung in die Armee stehen. Im Wettbewerb nach dem Programm des GTO-Komplexes nahmen 52 Mannschaften mit einem Kontingent von 3 032 Sportliebhabern teil, von denen

760 die Normativen für das goldene Abzeichen erfüllten.

Die besten waren die Mannschaften der technischen Berufsschule Nr. 88, der Tschernyschewski-Mittelschule, der Hochschule für Ingenieur-Hydro-meteorologen, der medizinischen Fakultätschule. Die besten persönlichen Resultate im Groß zeigten Marat Darmachanow, Alexander Diener aus der Zwickowski-Mittelschule. Im Eilmarsch waren Sergej Komarow und Wolodimir Bruckmoler aus der Tschernyschewski-Mittelschule und Baimachan Klyschibajew aus der Schule Nr. 322 die besten.

In allen Sportabteilungen gibt es farbenreich gestaltete Sportfesten,



Die Studenten des III. Studienjahrs der Hochschule für Ingenieur-Hydro-meteorologen legen die Normen im Laufen ab. Vom Vorn Berjos.

Als ich ins Werk kam, war Körperkultur schon ganz und gar Liebhabsache. Ja, es gab viele Sportler: Klassen-sportler, Sportmeister. Sogar internationaler Klasse. Aber Sport war keine Massenbewegung wie er es in diesem Jahr wurde, mit dem neuen GTO-Komplex.

Innerlich hielt ich mich ja immer in gewissem Maße für einen Sportler. Aber es kam mir nie in den Sinn, und ich machte mir früher auch nicht die Mühe, zu verstehen, daß all mein „Können“ mir einfach von Natur gegeben ist, von meiner Jugend. Leider aber ist diese schnell vorüber. Und zugleich mit ihr auch das „Können“ dieser Art.

Also ich lief und sprang früher, um die Normen für das Abzeichen der dritten Stufe abzulegen, mußte ich auch Granate und Diskus werfen, schwimmen, Schieß- und Schüttschulaußen, Auto fahren können.

Jetzt erst begann ich ernsthaft Körperkultur zu treiben. Wie primitiv waren doch bisher meine

plänen und in den Sporthallen der Stadt.

W. SUSTSCHENKO,
Leiter der Lehr- und Sportabteilung des Stadtkomitees für Körperkultur und Sport

III. Stufe Kraft und Mut

für diejenigen, die sich zur Berufstätigkeit und zum Soldatendienst vorbereiten — für die 16-18-jährigen.

Wie ich mich erinnere, begann alles ganz sonderbar. Wir waren in der zehnten Klasse, Schulabgänger, und die Frage über unsere Zukunft war jetzt keine abstrakte. Man händigt dir dein „Berufsweg“ ein und sagt dir: „Zehn Jahre haben wir dich darauf vorbereitet, damit du einen beliebigen Beruf wählen kannst: Wissenschaftler oder qualifizierter Arbeiter. Wir haben alles getan, was in unseren Kräften stand. Jetzt vorwärts. Schritte selbst ins Leben, da deine Zeit gekommen ist.“

Aber das ist leicht gesagt — vorwärts und wohin? Es ist sehr wichtig die richtige Antwort auf diese einfache Frage — wohin — zu finden.

Ich und einige meiner Freunde wollten nicht sofort Generale werden. Wir hatten beschlossen,

das Leben auf eigene Art zu beginnen. Und nicht anders als durch „die Erberbung Sibiriens“.

Es schen uns richtig und edel — nach Ust-Ilim, Gebiet Tjumen, zu fahren, in den allerschwierigsten Ort. Und wenn man diesen Schritt richtig bedenkt? Sozusagen von innenheraus? Bei all dem, was wir unter dem Wort „Romantik“ verstanden, muß man an den Komsomol-Stoßbauten nach eine Sache verrichten können — man muß arbeiten können. Arbeiten in rauen Verhältnissen, und auf die ungeschätzlichen Situationen gefaßt sein. Und der gesunde Verstand besiegte die trügerische Romantik.

Ich kam in das Werk für Schwermetallbau. Wurde Ausbilder-Dreherlehrling. Bald darauf erhielt

ich die zweite Lohnstufe. Meines Erachtens — ein ausgezeichnetes Beruf, der überall nötig ist. Auch am Ust-Ilim, in Tjumen. Wir haben unser Hauptziel doch nicht vergessen — irgendwann, in irgend etwas doch Bahnbrecher sein, nicht wiederholen, sondern die ersten sein.

Als ich ins Werk kam, war Körperkultur schon ganz und gar Liebhabsache. Ja, es gab viele Sportler: Klassen-sportler, Sportmeister. Sogar internationaler Klasse. Aber Sport war keine Massenbewegung wie er es in diesem Jahr wurde, mit dem neuen GTO-Komplex.

Innerlich hielt ich mich ja immer in gewissem Maße für einen Sportler. Aber es kam mir nie in den Sinn, und ich machte mir früher auch nicht die Mühe, zu verstehen, daß all mein „Können“ mir einfach von Natur gegeben ist, von meiner Jugend. Leider aber ist diese schnell vorüber. Und zugleich mit ihr auch das „Können“ dieser Art.

Also ich lief und sprang früher, um die Normen für das Abzeichen der dritten Stufe abzulegen, mußte ich auch Granate und Diskus werfen, schwimmen, Schieß- und Schüttschulaußen, Auto fahren können.

Vorstellungen über einen zeitgenössischen Jugendlichen, der dazu morgen zur Verteidigung der Heimat antreten wird: im Herbst werden meine Freunde und ich in die Sowjetarmee einberufen. Dazu muß man ebenfalls gut vorbereitet sein. Viele Normen haben ich schon abgelegt.

In unserem Werk sind alle nötigen Bedingungen geschaffen, um Körperkultur und Sport zu treiben. Wir haben unseren eigenen Sportkomplex. Außerdem mietet das Werk ein Winter- und ein Sommer-schwimmbassin, einen Fußballplatz usw.

Jetzt treiben in unserem Kollektiv etwa 400 Menschen Sport. Und unsere Sportler kennt man gut in der Stadt. In den Basketballwettkämpfen belegten sie den ersten Platz, im Groß zu Ehren des 50. Gründungstags der UdSSR war unsere Mannschaft ebenfalls Sieger.

Am Tag der feierlichen Eröffnung unserer alljährlichen Inbetriebnahme der Sportplätze wurden den ersten 150 Sportlern des Betriebs neue GTO-Abzeichen eingehändigt.

S. KOWALEWSKI,
Dreher-Ausbildner im Werk für Schwermetallbau
Alma-Ata

IV. Stufe Körperliche Vollkommenheit

FÜR MÄNNER UND FRAUEN VON 19-39 JAHREN.
Aufgaben der Stufe — hohe körperliche Entwicklung und physische Vorbereitung der Bevölkerung zur hochproduktiven Arbeit und Pflichterfüllung in der Verteidigung der Heimat.

In unserem Betrieb ist der Sport sehr beliebt. Die Leitung und gesellschaftlichen Organisationen setzen für Sport, Vieles an der Produktion in der Gesundheit des Arbeiters.

Einmal führten die Mediziner des Betriebs gemeinsam mit dem Komitee für Körperkultur und Sport und dem Komsomolkomitee in der mechanischen und Instrumentalherstellung eine kleine Ermittlungsorschung durch. Es ergab sich, daß die Arbeitsproduktivität in der Instrumentalherstellung höher ist, keine Betriebsstraßen vorkommen, allgemeine Krankheitsfälle viel seltener sind. Darin spielt eine nicht geringe Rolle die Tatsache, daß in unserer Instrumentalherstellung die mei-

sten der Jungen und Mädchen ständig Sport treiben.

In diesem Jahr wächst das Interesse für Sport. Vieles gab der neue GTO-Komplex eine Anregung. Sobald dieser Komplex veröffentlicht war, machte unser Sportleiter Jakob Maier alle damit vertraut.

Wir diskutierten heiß über die Normativen und beschlossen, um die goldenen Abzeichen zu kämpfen. Um von mir zu sprechen. In der Schule trieb ich Sport von der V. Klasse an.

Morgens machte ich zusammen mit Vater Gymnastik. Ich hatte kleine Handteller, noch einige kleine Sportgeräte für Kinder. Ich war schamhaftig und litt winters oft an Angina. Der Schularzt riet

mir, mehr im Freien zu sein, mich abzuhalten. Seinem Rat folgend wusch ich mich nur mit Wasser aus dem kalten Wasserhahn. Ließ Schüttelschub und Schill.

In den Oberklassen nahm ich fast an allen Sportspielen teil. Während meines Armeedienstes gewann ich die Leichtathletik lieb. Ich beteiligte mich an Großläufen, an Hoch- und Weitsprungwettkämpfen. Ich liebte auch gern die Militärspartan: Schießen, Granatenwerfen.

Nach der Armee kam ich in die Nowo-Karagandaer Maschinenfabrik, wurde Schlosser. Unsere Instrumentalherstellung ist Schrittmacher im Betrieb, und unsere Jugendlichen leben interessant. Vor kurzem legten wir GTO-Normativen ab.

Ich lief mit der Gruppe, die unser Sportorganisator, der Dreher Jakob Maier führte. Das war eine starke Gruppe. Unser Komsomol-

organisator Valeri Jushakow, die Elektriker Johann Dutenheimer und Alexander Tjujkenko, der Technologe Viktor Weiler.

Als unser Schiedsrichter, der Vorstandsvorsitzende des Sportkollektivs, der Ingenieur Viktor Nauenko den Zeitmesser stoppte, zeigte er, daß wir 3 000 Meter in 10 Minuten 5 Sekunden gelaufen waren. Bei der zweiten Normabiegung zeichneten sich der Schlosser Genadi Chmyrow — und der Dreher Nikolai Lyksov — und der Dreher Nikolai Lyksov aus. Im Hundertmeterlauf zeigte ich 12 Sekunden, laut Norm sind 13 vorgesehen. Am Reck zog ich mich 13 Mal in die Höhe. Das ist die Norm. Um das goldene Abzeichen zu erzielen, muß ich stehen Normativen ablegen.

Jürgen WITT,
Werkzeugschlosser der Nowo-Karagandaer Maschinenfabrik

I. Stufe Kühne und Geschickte

FÜR DIE 10-13JÄHRIGEN. Die Kinder lernen das Ab der Körperkultur. Sie erwerben fürs ganze Leben Interesse für Sport.



UNSER BILD: Im Sportsaal der Kindersportschule von Tschikment, die Trainerin Warwara Balachina mit ihren Zöglingen, im Vordergrund — Olga Beschimbajewa.

V. Stufe Rüstig und gesund

Sie hilft den Menschen im Alter von 40-60 Jahren physische Vollkommenheit zu bewahren.

Besuche schon längere Zeit die Gesundheitsgruppe, die hier vor drei Jahren sofort mit der Inbetriebnahme des Sportsplatzes „30 Jahre Komsomol“ im Sportklub „Energija“ organisiert wurde.

Bin 54 Jahre alt und arbeite in der Kaserabteilung der dritten Division Fernmeldewesen an der Eisenbahn.

Nun, vor allem möchte ich hervorheben, daß selbst die Benennung „Gesundheitsgruppe“ schon an und für sich viel besagt — hier wird nämlich im wahren Sinne des Wortes Gesundheit verschenkt.

Was veranlaßt mich dazu, die Gesundheitsgruppe zu besuchen? Hier werden dreimal wöchentlich Besichtigungen je zwei Stunden durchgeführt. Unser Trainer, Dina Junusowa lehrt uns die richtigen Schwimmarten und -methoden. Jede Besichtigung besteht aus einer Stunde Training auf dem „Festland“ und einer Stunde im Bassin.

Jeder weiß, wie angenehm und wohltuend das Baden, bzw. das Schwimmen ist. In der Gruppe haben wir ein prächtiges Bassin mit 6 breiten Schwimmbahnen, wo auf jeder gleichzeitig 6-8 Mann Platz haben. Wer nicht schwimmen kann, dem

wird diese Kunst hier beigebracht. Das geschieht in ein paar Wochen. Nur der Wille und die Lust müssen vorausgesetzt werden. Was mir sehr gefällt — hier wird alles berücksichtigt: Altersgruppe, Neigung, Gesundheitszustand, in allen Hinsichten — freudliches und wohlwollendes Engagement.

Zur Zeit beschäftigt sich mit uns die Instruktoren Galina Iwanowna Ziulina. Sie sorgt dafür, daß alle das festgelegte Regime einhalten und die Regeln der inneren Disziplin und Ordnung. Sogar das Ernährungsregime kommt in den Besichtigungen stets aufs Tapet. All das wirkt sich höchst nützlich auf unsere Gesundheit aus. Was mich angeht, so kann ich ohne Über-treibung sagen — fühle mich hier wohl und zu Hause, meine Gesundheit bessert sich merkbar. Wir werden ständig von der Ärztin L. Hein beraten und betreut. Sie überwacht systematisch die Gesundheit und das Wohlbefinden von 1 015 Schülern — Kindern und Erwachsenen. Vor dem Eintritten in die Gruppe sind wir vom Arzt untersucht und beraten. Alle 3 Monate — ärztliche Behandlung beim Arzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten und alle 6 Monate beim Therapeuten. Unser

Sportplatz ist ein wahres Gesundheitskombinat. Ich freue mich im voraus wie ein Kind auf die Besichtigungen und besuche sie gern und regelmäßig. Wenn man mich fragt, was mir die Gesundheitsgruppe gibt, muß ich sagen vor allem — Besserung des allgemeinen Wohlbefindens, Lebenslust und Mut, sie erhöht die Arbeitsfähigkeit, man ist immer munter und leistungsfähiger. Was kann ich denen raten, die zwischen 40 und 60 Jahren stehen und die Besichtigungen der Gesundheitsgruppe nicht besuchen? Kommt zu uns in die Gesundheitsgruppe! Ihr werdet es sicher nicht bereuen. Möglichkeiten zur Aufhellung der Gruppen bestehen vorläufig noch.

Eine Frau, die mit Nervenschwäche zu uns kam und allen Besichtigungen beiwohnt, fühlt sich jetzt wohl. Eine 70-jährige Frau, die schon ganz altersschwach war, suchte im Laufe des ganzen Winters die Gesundheitsgruppe und ist jetzt imstande, die Treppe ohne Hilfe hinaufzusteigen.

Beweise, wie wohltuend das Besuchen der Gesundheitsgruppe ist, es viele ich an. Verlegt eure Entscheidung nicht auf morgen!

Kommt heute in unsere Gesundheitsgruppe!

M. TSCHUMATSCHENKO
Zelinograd



Basketballspieler. Foto: D. Neuwirt

Stets unterwegs

Der Umwelt von Alma-Ata gelegen, Kolchos „40 Karaschok“ SSR ist eine vielseitige hochentwickelte Wirtschaft, die alljährlich an den Staat etwa 800.000 Zentner Zucker liefert, die Hälfte des Rohstoffs, der in der Hauptstadt verarbeitet wird. Er stellt der Stadt viel Fleisch und Milch, Karottein und Gemüse zu.

Wie versorgt die Stadt den Kolchos mit Industriewaren, Gebrauchsgüter und Lebensmitteln? In allen Abteilungen und den großen Brigaden gibt es Verkaufsstellen, wo man fast alles haben kann.

Sein Bestes tut in der Betreuung der Bevölkerung der Fahrer des Wanderladens Ewald Wallit aus dem Kolchosum Dmitriewka. Er versorgt die entlegenen Brigaden des Kolchos mit allem Notwendigen. Ewald bekommt aus dem Lager Waren, fährt in die Brigaden und verkauft sie an die Bevölkerung.

Den Wanderladen sieht man ständig unterwegs. Der Wagen kennt keine Pannen. Frost, Regen oder

Sturm sind für den Fahrer kein Hindernis. Ewald schreibt alle Bitten und Aufträge der Kunden auf, wobei ein Heft die Nachfrage nach Gebrauchswaren widerspiegelt, das andere — nach Mangelwaren.

Und E. Wallit erfüllt früher und später jede Bestellung. Deshalb wird er überall geschätzt und erwartet.

Allmonatlich erfüllt er den Warenumsatzplan zu 150—170 Prozent. Dafür bekommt er zusätzlich Prämien für Führung von Treibstoff wird er ebenfalls belohnt.

T. MARALBAJEW
Gebiet Alma-Ata



Sicherheit gewährleisten

NEW YORK. (TASS). Das UNO-Komitee für Verbindungen mit dem Gastland — den Vereinigten Staaten — das die Diskussion über den Schutz der ausländischen Vertretungen und die Gewährleistung der Sicherheit ihres Personals fortsetzt, beschloß die Bildung einer speziellen Arbeitsgruppe, der Vertreter der UdSSR, Iraks und der USA angehören. Die Gruppe wurde beauftragt, den Entwurf von Empfehlungen zur diskutierten Frage auszuarbeiten und diesen dem Komitee vorzulegen.

Bekanntlich wurde die Diskussion dieser Frage durch anormale Bedingungen für die diplomatische Tätigkeit der Vertretungen der UNO-Mitglieder in New York ausgesetzt. So reißt die Kampagne von Verfolgungen und Drohungen gegen die Diplomaten mehrerer sozialistischer und arabischer Staaten ab, die von den „Israheliten“ nicht ablassen. „Jüdischen Verteidigungsliga“ enthielt wurde.

Viele Mitglieder des Komitees machten bei der Diskussion darauf aufmerksam, daß die amerikanischen Behörden nach wie vor keine effektive Maßnahmen ergreifen, die auf die Schaffung der notwendigen Bedingungen für die Arbeit der ausländischen Vertretungen und auf die Gewährleistung der Sicherheit ihres Personals gerichtet sind.

Was wünschen Sie? Bitte!

Im Büffet des Klubs „Doroshnik“ der Siedlung Salobolok geht es immer lebhaft zu. Hier kann jeder nach seinem Geschmack einen leichten Imbiß zu sich nehmen. Da gibt es Koteletten, gebratene Fische und Karoffeln, Back- und Zuckerkuchen, Mineralwässer, viele andere. Alles ist sorgfältig, mit Geschmack ausgestellt und ausgelegt. Die Verkäuferin Frieda Buchholz bedient die Kunden schnell und zuvorkommend. Letztere verhalten sich zu ihr ebenso höflich.

„Das Büffet im Klub „Doroshnik“ zählt zu den besten Verkaufsstellen der Gemeinschaftsverpflegung in unserer Siedlung“, sagt der Direktor des Restaurants „Drusba“ Juri Jarandin. „Frieda Buchholz arbeitet dort schon 6 Jahre lang.“

„Damit die Auswahl der Gerichte im Büffet reich ist, besucht Frieda Karlowa öfters die Restaurants, kocht und macht die nötigen Bestellungen, bei denen sie die Wünsche der Kunden in Betracht zieht“, erzählt Ludmila Sischerskawa, die Produktionsleiterin des Restaurants.

Manchmal bekommt man zu hören: Büffetleute sind sie schon besonderes dabei! Ein paar Pirouetten dem Kunden zu überreichen nimmt Frieda nicht viel Zeit in Anspruch. Wenn man es aber auch mit der Wange zu tun hat und die Kunden Schlange stehen? Können Sie schnell

eine Tüte machen? Und verpacken? „Die erste Zeit war auch ich sehr ungeschickt“, erzählt die Büffetleuse, „doch Übung macht den Meister.“

Frieda Buchholz erfüllt ihre Pflichten gewissenhaft.

Die Büffetleuse ist auch für die Ordnung an ihrem Arbeitsplatz verantwortlich. Die Mediziner waren noch immer mit dem Sanitätsstand dieser Verkaufsstelle zufrieden. Auch Frieda Buchholz selbst hat immer einen schönen weißen Kittel an.

Frieda ist Aktivistin der kommunikativen Arbeit, eine im Kollektiv geachtete Mitarbeiterin. Für vorbildliche Kundenbedienung wurde sie wiederholt mit Ehrenurkunden ausgezeichnet. Ihr Name ist ins Ehrenbuch eingetragen und das Foto schmückt die Ehrenfahne. Frieda Buchholz ist ihren Kollegen ein Vorbild, besitzt die 4. Lohnstufe und hat schon mehreren jungen Mädchen die Liebe zu diesem Beruf eingezeigt.

„Heute ist es im Klub lebhaft wie immer, im Büffet auch. Und wieder ist Friedas freundliche Stimme zu hören.“

„Bitte, was wünschen Sie?“

R. ARSUMANOW
Gebiet Kustanal

Das Gehöft von Grigori Skoworoda restauriert

POLTAWA. (TASS). Das im Dorf Reusch bei Poltawa liegende Gehöft von Grigori Skoworoda, eines großen ukrainischen Philosophen und Dichters (1728—1794), ist restauriert worden. Durch die Hilfe des Geldgebers, die Scheune und der Brunnen erhielten nun ihr ursprüngliches Aussehen.

In dem Gehöft soll Grigori Skoworoda aus Anlaß seines 250. Geburtstag, der in der Sowjetunion umfassend begangen werden wird, ein Denkmal gesetzt werden.

Die Ideen von Grigori Skoworoda übten einen großen Einfluß auf das gesellschaftliche und kulturelle Leben der Ukraine des XVIII.—XIX. Jahrhunderts aus. Seine Lebenserfahrungen fanden in Gedichten und Fabeln, die sich durch starke Ausdruckskraft und anfeindliche Ausrichtung auszeichnen, ihren Niederschlag. Skoworoda träumte von einer gerechten Gesellschaft, in der alle unter den Bedingungen der Gleichheit leben und einer Arbeit nachgehen, die den Verlangungen des Menschen entspricht.

Die Werke von Skoworoda wurden bei seinen Lebzeiten nicht veröffentlicht. Erst während der Sowjetmacht sind seine gesammelten Werke erschienen.

PARIS. (TASS). Die Union der Progressisten — eine der politischen Linksgruppierungen Frankreichs — hat an die Leitung der Französischen Kommunistischen Partei ein Schreiben gerichtet, in dem sie das gemeinsame Regierungsprogramm der FKP und der Sozialistischen Partei hoch einschätzt. Dieses Programm könne die politische Lage im Lande tiefgehend verändern und die Schaffung einer Bewegung



JAPAN. Auf einer der Straßen von Tokio verläuft die Mittelsammlung zur Hilfe für das vietnamesische Volk. Foto: Dshapan-Press-TASS

Der Kampf geht weiter

LONDON. (TASS). Der Kampf der britischen Arbeiter, die schon 2 Wochen lang für ihr Recht auf Arbeit und für höhere Arbeitslöhne streiken, ruft überall Begeisterung und Sympathien hervor. Die Hafenarbeiter Danemarks traten aus Solidarität mit ihren britischen Kollegen in den Streik. Sie weigern sich, die Schiffe abzuladieren, die Kurs auf Großbritannien nehmen oder aus britischen Häfen kommen.

Der Fahrer der Gewerkschaft „Transport and General Workers“ Jack Jones erklärte, daß die Döcker den Streik erst dann einstellen werden, wenn ihre Forderungen vollständig erfüllt sind und ihnen das Recht auf Arbeit garantiert ist.

Großbritannien nehmen oder aus britischen Häfen kommen.

Die Leitung der Union der Progressisten schlägt der FKP vor, eine Begegnung durchzuführen, um die denkbar besten Formen der Aktionseinheit aller demokratischen Kräfte zu finden.

Die Leitung der Französischen Kommunistischen Partei erklärte sich mit der Durchführung einer solchen Begegnung einverstanden. Die Anfang September stattfindende wird, teilt die „Humanité“ mit.

Vereinigung demokratischer Kräfte

PARIS. (TASS). Die Union der Progressisten — eine der politischen Linksgruppierungen Frankreichs — hat an die Leitung der Französischen Kommunistischen Partei ein Schreiben gerichtet, in dem sie das gemeinsame Regierungsprogramm der FKP und der Sozialistischen Partei hoch einschätzt. Dieses Programm könne die politische Lage im Lande tiefgehend verändern und die Schaffung einer Bewegung

fördern, der die meisten Wähler folgen.

Die Leitung der Union der Progressisten schlägt der FKP vor, eine Begegnung durchzuführen, um die denkbar besten Formen der Aktionseinheit aller demokratischen Kräfte zu finden.

Die Leitung der Französischen Kommunistischen Partei erklärte sich mit der Durchführung einer solchen Begegnung einverstanden. Die Anfang September stattfindende wird, teilt die „Humanité“ mit.

Für Afrikas Befreiung

DARESALAM. (TASS). Vollständige Befreiung des afrikanischen Kontinents von der Kolonialherrschaft war das Hauptthema der afrikanischen Frauenkonferenz, die in der Hauptstadt Tansanias stattgefunden hat.

In einer zu dieser Frage angenommenen Resolution verurteilten die Teilnehmer der Konferenz Portugal und seine Verbündeten, die den Kolonialkrieg gegen die Völker von Angola, Mocambique und Guinea (Bissau) führen. Die Konferenz bestätigte das Recht der Völker dieser

Länder auf Selbstbestimmung und Unabhängigkeit und forderte den Beschluß, die Hilfeleistung an die afrikanischen Freiheitskämpfer zu vergrößern und unterstützte die Deklaration des Gipfeltreffens der Mitglieder der Organisation für afrikanische Einheit in Rabat.

Die afrikanischen Frauenkonferenz forderte alle nationalen Frauenorganisationen Afrikas auf, aktiv an der Befreiung des Kontinents vom rassistischen und Kolonialjoch teilzunehmen und hat beschlossen, einen Hilfsfonds für die Befreiungs-

bewegungen zu gründen, wird in der Resolution unterstrichen.

Die Konferenz empfahl, einen Teil des Haushalts der afrikanischen Frauenkonferenz dem Fonds der nationalen Befreiungsbewegungen zuzuführen und eine Sammlung von Geld, Kleidern, Nahrungsmitteln und Medikamenten zur Unterstützung der Freiheitskämpfer einzuleiten.

Die Konferenz verurteilte den Handel der westlichen Länder mit den Rassistengesellschaften Südafrikas und Rhodesiens, insbesondere die Wiederaufnahme des Imports von Chromerz aus Rhodesien durch die USA unter Verletzung der UNO-Resolution.

BÜCHERMARKT der Freundschaft

- M. N. Lapin, J. I. Ponomarjow. Lenin zur sozialistischen Wirtschaftsführung. 0,68 Rubel
- Thomas Mann. Über deutsche Literatur. 0,25 Rubel
- Erwin Strittmatter. Ein Dienstag im September. 16. Ausgabe im Stenogramm. 0,96 Rubel
- Hans Jürgen Steinmann. Träume und Tage. Roman. 1,00 Rubel
- Ana Seghers. Aufstand der Fischer von St. Barbara. 1,20 Rubel
- Praktische Ausgabe mit 14 Lithographien. 1,20 Rubel
- Eberhard Panitz. Unter den Bäumen regnet es zweimal. Roman. 0,60 Rubel
- Edith Bernger. Tosho und Tamiki. Erzählung. 0,58 Rubel
- Friedrich Schlegel. Lucinde und Schlegelmanns vertraute Briefe über Schlegels „Lucinde“. Reclam. 0,20 Rubel
- Bruno Winzer. Soldat in drei Armeen. Autobiographische Bericht. 1,18 Rubel
- Zwei Jahrhunderte Berliner Humor in Wort und Bild aus der Zeit von Hans Ludwig. 2,35 Rubel
- Stephan Hermlin. Gedichte. Reclam-Bibliothek. 0,15 Rubel
- Friederike Kempner. Das Leben ist ein Gedicht. 0,14 Rubel
- Wohnung und Alltag. Deutsches Konversationsbuch. 0,33 Rubel
- Wolff Heindrich. Pflanzenschutz im Garten. 0,14 Rubel
- H. Ruank, K. Sommer, R. Schwarz. Lehrbuch der Geburtshilfe. 2,60 Rubel

Nationalitäten-gaststätten bei Moskau

Alle 15 Unionsrepubliken der Sowjetunion werden nach ihrem eigenen Projekt am Ufer von Seen, Wasserläufen, in Fichtenwäldern und Birkenhainen „Nationalitätenrestaurants“ bauen, dort wird man ausgesuchte Gerichte aller nationalen Republiken kosten können.

Die Russische Föderation baute schon 40 Kilometer nördlich von Moskau das Restaurant „Waldmischen“. In dem turmartigen Holzhaus werden Fischsuppe und Pfannkuchen, Wildbrat. Kwass mit Honig und Tee aus einem russischen Samowar serviert. Unweit wurden ein Geschäft für Halbfertiggerichte der nationalen Küche und Pavillons mit nationalen Souvenirs eröffnet.

In Gollizino, einem der historischen Orte bei Moskau, wird ein georgisches Restaurant seine Pforten öffnen. Das Gebäude wird Elemente der nationalen Architektur aufweisen. Es ist geplant, für die Meister dieser Republik seit langem berühmt sind, werden die Innenräume dieser Gaststätte zieren.

Die nationale Küche ist bei den Moskauer stets populär. (TASS)



So sieht der westdeutsche Karikaturist die „Zusammenarbeit“ zwischen den USA und der BRD in Währungsangelegenheiten. (Aus: Deutsche Volkszeitung, Düsseldorf)

Verteidigung der Kultur

von Heinrich MANN

Diese Sammlung antifaschistischer Streitschriften und Essays aus der Zeit des Hitlerfaschismus in Deutschland aus der Feder des weltberühmten Schriftstellers liest man auch heute mit größtem Interesse. Ohne diese Schriften kennt man den Autor der brillanten Romane über den König Henri nur halb. Der große Humanist hat nicht nur schöngeistige Werke verfaßt, sondern er streift für Recht und Menschlichkeit darstellte, er ist auch selbst für die Menschlichkeit in den Kampf geschritten. Als Publizist ist er wie kein zweiter gegen das braune faschistische Tier ins Feld gezogen. Ohne Wanken stellte er sich an die Seite des

Weiße Nichtenraucher sind

Daß das Tabakrauchen gesundheitsschädlich wirkt, ist eine allgemein bekannte Tatsache. Doch nicht jeder kennt die ganze Größe der Gefahr.

Der Tabakrauch ist ja ein kompliziertes Gemisch giftiger Stoffe darunter: Nikotin, Kohlenoxyd, Kohlenäure, Blausäure, Ammoniak, Terebinth, organische Säuren. All diese Stoffe wirken auf den Organismus schädlich ein. So enthalten zwei Scheiteln Zigaretten eine Nikotindosis, die für einen Menschen tödlich ist. Doch da diese Zigaretten nicht auf einmal geraucht werden, dringt das Gift in den Organismus sehr allmählich ein, und die Vergiftung erfolgt also chronisch.

Das Kohlenoxyd wirkt auf den chemischen Bestand des Blutes negativ, indem es eine feste Verbindung — das Kohlenoxydhämoglobin — bildet, wodurch der Sauerstoffwechsel in den Geweben erschwert wird. Am Sauerstoffmangel leidet besonders das Nervensystem.

Die Blausäure schadet auch dem Stoffwechsel in den Geweben. Doch noch schädlicher sind für den Organismus die Teerstoffe, die eine

kreberregende Substanz darstellen und die Entwicklung von Lungen- und Lippenkrebs fördern. Das Ergebnis der Forschungen weist darauf hin, daß die meisten Krankheiten bei Nichtraucherern bedeutend seltener auftreten. Die Statistiker zeigt, daß die Sterblichkeit, an Lungenkrebs in verschiedenen Ländern der Welt, die von durchschnittlich 400 Zigaretten je Einwohner kommen, und am höchsten in England — viermal größer.

Selbstverständlich müssen auch verschiedene andere Faktoren, die Krebserkrankung führen, berücksichtigt werden. Doch im gegebenen Fall interessieren die Forscher gerade die Wirkung des Rauchens auf den Organismus.

Wir wollen nicht weiter auf die schädlichen Wirkungen des Nikotins und anderer Stoffe des Tabakrauchs auf den Organismus eingehen. Es sei nur erwähnt, daß der Raucher den verschwindenden Organismus seines ganzen Organismus schaden zufügt und solche Krankheiten wie

Tuberkulose, Bronchitis, Hypertonie und verschiedene andere oft in direktem Zusammenhang mit dem Rauchen stehen.

Wenn das Rauchen die Gesundheit gefährdet, so ist diese schädliche Angewohnheit ein besonderer Feind des Sportlers. Das beweisen die Beobachtungen der Ärzte sowie die eigene Erfahrung der Sportler. Der Verdiente Meister des Sports N. Sery, sagte: „Seit ich nicht mehr rauche, ist bei mir die Fähigkeit, meine Bewegungen zu koordinieren, bedeutend gestiegen.“

„Ich bin der Ansicht, daß meine Sportleistungen in vielem vom Verzicht auf das Rauchen abhängig sind“, meint der Verdiente Meister des Sports, mehrfacher Sportmeister der UdSSR im Schiffsport, I. Anikonow. Die sportliche Betätigung erfordert bekanntlich solche guten Eigenschaften wie Intensivkraft, Beharrlichkeit, Tapferkeit. Für einen Sportler, der diese besitzt, ist es nicht schwierig, dem Rauchen für immer Schluß zu machen; denn er ist sich bewußt, daß er damit unnötige Schwierigkeiten für seine Sportertelge aus

dem Weg räumt. Ist doch die harmonische Übereinstimmung aller Vorgänge im Organismus für die höchste Stufe der Körpererschließung kennzeichnend. Das Tabakrauchen springt aber diese Harmonie. Also kann der Raucher kein guter Sportler sein!

Die Arbeit der Muskeln beschleunigt den Stoffwechsel in den Lungen. Diese Anforderung wird bei einem sportlich entwickelten Menschen durch die Vertiefung des Atmens befriedigt, bei den Nichttrainierten — durch die Beschleunigung des Atmens. Bei erstem ist dann auch der Pulsschlag langsamer, bei Rauchern jedoch — umgekehrt. Bei trainierten Menschen, deren Herz und Blutgefäßsystem gut funktionieren, ist die Menge des Blutes, das bei jedem Herzschlag in die Blutgefäße strömt, größer. Das Training ist das einzige Mittel, die Widerstandskraft und Ausdauer auszuarbeiten, die Stählung des Organismus zu gewährleisten. Das ist das sicherste Mittel für die Stählung der Sportleistungen, für die Stählung der Gesundheit.

Die Funktionen des Organismus erfordern einen ständigen Ersatz der verbrauchten Energie. Diese Energie erhält der Organismus dank dem Stoffwechsel, der ohne Sauerstoffzufuhr unmöglich ist. Da-

Buntes Allerlei

STIERFUSSBALL

In Lateinamerika kommt eine neue Art Fußballspiel auf. Die ersten 20 Minuten sind halbezeit verstanden wie gewöhnlich. Dann wird ein wild gemachter Stier auf das Feld gelassen, worauf das Tempo natürlich sehr zunimmt. Um zu vermeiden, daß der Stier, der die Spielregeln nicht kennt, auf den Schiedsrichter losgeht, müssen die Spieler einer Mannschaft, die ausgelost wird, oder alle Spieler rote Drab anziehen. Als Entscheidung dafür wird ihnen jedes Tor doppelt angerechnet.

GEFÄHRLICHE ÄHNLICHKEIT

Mutter Natur hat dem Engländer Roy Bisset viel mitgespielt. Er sieht dem bekannten Schlagersänger Tom Jones ähnelnd ähnlich und muß, ob er will oder nicht, dessen Lohrbeeren mit ihm teilen. In einer einzigen Woche haben ihm Verrehrer und Verehrerinnen von Jones als Andenken zwei Sakkos, drei Oberhemden und eine Unmenge Schlipse vom Leibe gerissen (die Hosen ließen sie ihm Gott sei Dank). Nicht einmal eine Tafel mit der Aufschrift „Ich bin nicht der Sänger Tom Jones“, die Bisset um den Hals trägt, hilft etwas. Er meint nur eine Schönheitsoperation könne ihn vor alzu stürmischen Liebeserklärungen bewahren.

HANDE HOCH!

Die über die unzähligen Einbrüche verzweifelten Juweliere von Turin haben bei der Polizei durchgesetzt, daß sie die Wägen durchsuchen. Sie müssen jedoch mit dem Lira mit Pistolen unterweisen lassen. Neugierigen erplanden sie ihre Kunden mit Pistolenlinsen am Hosenriemen.

EIN VERHINDERTER GOLDGRÄBER

Don Antonio Mercato, Pfarrer der Gemeinde Velletri (Italien), hat seinen Bischof jedoch mit dem Lira Schadenersatz verklagt. Der Bischof habe ihm Velletri als Goldgrube geschuldet, in 7 Jahren aber habe er sich davon überzeugen müssen, daß es eine Menge arme Leute wohnen, bei denen nichts zu holen sei, und nur ein paar wohlhabende Herren, die aber leider unglücklich geizig seien.

REKORDE, REKORDE

Dan Jamison, Leiter der Sportabteilung beim Sender in Warren (Virginia, USA), hat einen Weltrekord aufgestellt: Er hat 268 Stunden hintereinander ins Mikrofon gesprochen, von einem Montag bis zum Freitag der folgenden Woche. Als man ihn endlich nach Hause brachte, soll er, wie seine Begleiter berichteten, gestopelt sein und sonderbare Reden geführt haben. (NZ)

Monographie über russisches Ballett

LENINGRAD. (TASS). In Leningrad ist eine Monographie erschienen, die dem russischen Ballett

Ende des XIX. — Anfang des XX. Jahrhunderts gewidmet ist. Der Autor der Abhandlung, Dr. Vera Krasowskaja, eine Kunsterkennin, analysiert das Schaffen der Tänzerinnen Anna Pawlowa, Tamara Karssawina, Olga Spessiwzewa, und der Choreographen Alexander Gorski, Michail Fokin und Wladimir Nijsinski.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT:

Казахская ССР
473027 г. Целиноград, Дом Советов.
7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag
Redaktionschluss 18 Uhr des Voriges [Moskauer Zeit]
«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE
Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chef., — 2-17-07, verantwortl. Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda, artikel- und politische Massarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-70-26, Leserbriele — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72.